

Konsequenzen der EWR-Mitgliedschaft für die Wirtschaft

Abbildung 21: Die wichtigsten Vorteile der EWR-Mitgliedschaft für Banken

<i>sehr wichtige Vorteile</i>
<ul style="list-style-type: none">• «single-licence»-Prinzip• verbesserter Zugang zum EU-Binnenmarkt• Liberalisierung des Arbeitsmarktes• Liberalisierung des Kapitalverkehrs• Grenzgängererleichterung
<i>wichtige Vorteile</i>
<ul style="list-style-type: none">• Liberalisierung anderer Sektoren, z.B. Telekommunikation, Post• grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr• Anerkennung von EWR-Diplomen in Liechtenstein

Arbeitsmarkt tendenziell das Gehaltsniveau.¹⁰⁹ Das limitierte Angebot des Faktors Arbeit sowie das begrenzte Raumangebot werden allerdings zwangsläufig die Nachfrage nach Konzessionen beschränken.¹¹⁰ Auch in den angrenzenden Schweizer Kantonen oder im österreichischen Vorarlberg ist die Zahl der für den Banken- bzw. Finanzdienstleistungssektor ausgebildeten Spezialisten nicht unerschöpflich.¹¹¹

Die Nachteile der EWR-Mitgliedschaft sehen die Banken vor allem in einer zunehmenden Bürokratisierung, d.h. der umfassenden Beachtung neuer EU-Richtlinien («erhöhter Aufwand aufgrund neuer Regulierungsvorschriften»; «Bevormundung durch Technokraten»). Aus der Sicht der Banken ist es für die Zukunft besonders wichtig, das liechtensteinische Steuersystem beizubehalten und somit auch nicht auf die

¹⁰⁹ Auf diesen Sachverhalt hat bereits *Sele* (1995, S. 244) hingewiesen. Siehe auch *Liechtensteiner Vaterland*, 28.7.1998, S. 3.

¹¹⁰ Das Amt für Finanzdienstleistungen im Fürstentum Liechtenstein erwartet eine Obergrenze von ca. 20 Banken in Liechtenstein (*Liechtensteiner Vaterland*, 27.4.1999, S. 1, sowie eine Aussage des Leiters des Amtes für Finanzdienstleistungen, *Roland Müller*, während einer Diskussionsrunde im liechtensteinischen Radiosender «Radio L» am 4.10.1998).

¹¹¹ Ebenso wie in Liechtenstein (Arbeitslosenquote 1.7 % im Juni 1999) herrschen sowohl in der Ostschweiz (die Arbeitslosenquoten in den Kantonen der deutschsprachigen Schweiz liegen im Juni 1999 zwischen 0.4 % und 2.8 %) als auch in Vorarlberg (Arbeitslosenquote 4.1 % im Juli 1999) faktisch Vollbeschäftigung.